

Die NRW-SPD entdeckt ihre Basis wieder

Landesvorsitzende Hannelore Kraft: „Die Kommune ist der Ort, wo es um die wichtigen Themen geht“: Die Landespartei definiert nach 15 Jahren neue Ziele. Kommunalpolitischer Konvent der Regio-SPD in Herzogenrath.

VON UNSERER REDAKTEURIN
JUTTA GEESE

HERZOGENTH/AACHEN. Mit Blick auf die Kommunalwahlen im kommenden Jahr, aber auch auf die Landtagswahlen 2010 schärft die SPD in Nordrhein-Westfalen ihr kommunalpolitisches Profil. Beim Landesparteitag im April in Düsseldorf sollen „Leitlinien sozialdemokratischer Kommunalpolitik“ verabschiedet werden.

15 Jahre hat sich die Landespartei damit nicht mehr beschäftigt, wie Hans-Willi Körffes, Landtagsabgeordneter und kommunalpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion beim Kommunalpolitischen Konvent der Regio-SPD in Herzogenrath selbstkritisch feststellte.

„Wir müssen deutlich machen, wofür die SPD steht“, forderte denn auch Hannelore Kraft, Landesvorsitzende und Chefin der SPD-Landtagsfraktion: „Kommunalpolitik ist Gesellschaftspolitik. Wir kümmern uns in den Kommunen auch, aber nicht nur um die Gullydeckel. Die Kommune ist der Ort, wo es um die wichtigen Themen geht: Bildung, Integration, Wirtschaft, Umwelt, Sport, Kultur und Mobilität.“ Und für all diese Aufgabenfelder habe die SPD nun klare Zielvorstellungen formuliert.

Der schwarz-gelben Landesregierung warf Kraft vor, kommunalfeindliche Politik zu betreiben. Als Beispiele nannte sie Kürzungen in den Bereichen Jugend und Soziales, die Verlagerung von Aufgaben der Versorgungsämter und Umweltbehörden auf die Kommunen ohne entsprechenden finanziellen Ausgleich, das Kinderbildungsgesetz und das Verbot der wirtschaftlichen Betätigung von Kommunen. Letzteres führe zu einem „Tod auf Raten für die Stadtwerke, da die sich nicht mehr verändern dürfen“.

Für die Kommunen bedeute

dies, dass ihnen die Gewinne dieser Unternehmen fehlen werden, „die wir dringend vor Ort brauchen“. Kraft: „Das Credo der Koalition lautet ‚privat vor Staat‘, aber das ist für Nordrhein-Westfalen nicht der richtige Weg. Genau so wenig wie ‚Staat statt privat‘, wie es die Linkspartei will.“ Das

sozialen Auslese im Bildungssystem“, forderte Kraft und räumte ein: „Es schmerzt, dass uns das in unserer Regierungszeit nicht gelungen ist. Aber wir haben jetzt den Mut zu einem neuen Konzept – die Gemeinschaftsschule, in der die Kinder bis zur siebten Klasse zusammenbleiben und in der dann die Schule entscheidet, wie differenziert wird.“

Auch in anderen Bereichen der Bildungspolitik habe die SPD nicht immer alles richtig gemacht. Aber: „Wir haben die Sprachförderung in Kindergärten eingeführt und auch die offenen Ganztagschulen.“ Die jetzige Landesregierung dagegen beschere den Schulen das „Turbo-Abitur“ und lasse die Kinder acht Stunden in der Schule sitzen ohne Mittagessen. „Lasst uns gemeinsam kämpfen für eine gute Kommunalpolitik, für gute Bildung, damit die Zukunft des Landes gesichert ist“, forderte sie.

„Wir müssen jetzt das Schulsystem verändern. Es reicht nicht mehr, an einzelnen Punkten herumzudoktern.“

SPD-LANDESVORSITZENDE HANNELORE KRAFT ZUR BILDUNGSPOLITIK IN NRW

Land müsse die Kommunen stärken, damit sie ihren Aufgaben gerecht werden können, unterstrich Kraft. Und dafür stehe die SPD.

Wichtig sei aber auch, auf Landesebene die richtigen Vorgaben zu machen, etwa in der Schulpolitik. „Es muss Schluss sein mit der



Wollen das kommunalpolitische Profil der SPD schärfen: (v.l.) die Landtagsabgeordneten Karl Schultheis und Elisabeth Koschorreck, Europaabgeordneter Martin Schulz, Landesparteihefin Hannelore Kraft sowie Dr. Manfred Fleckenstein, Bürgermeisterkandidat in Herzogenrath. Foto: Roeger

5000 Euro für Parzivalschule gespendet

Egidius-Braun-Stiftung hilft mit beim Neubau vom Klassenräumen

VON UNSERER MITARBEITERIN
KATHARINA KAYSERS

AACHEN. „Tu Gutes und rede darüber.“ Mit diesen Worten hat Karl-Heinz Witt, Vizepräsident des Fußballverbandes Mittelrhein, im Auftrag der Egidius-Braun-Stiftung der Parzivalschule in Aachen einen Scheck in der Höhe von 5000 Euro überreicht. Die Stiftung des Deutschen Fußballbundes (DFB) unterstützt damit den Neubau der Schule für seelenpflegebedürftige Kinder. Den Kontakt knüpfte Gisela Böntgen-Aratic, engagierte Mutter eines autistischen Mädchens und Schülerin der Schule, schon vor einiger Zeit.

Die Parzivalschule fördert Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen – also lern-, sprach-, körper- und geistig behinderte Kinder, sowie durch schwierige soziale Verhältnisse entwicklungsge-

störte Kinder – intensiv und individuell. Nach zwölf Schuljahren können die Schüler die Schule in der Regel mit dem Hauptschulabschluss verlassen. „So besondere Kinder könnten woanders völlig untergehen“, meint Elisabeth Geuer, Lehrerin einer siebten Klasse. Und genau deswegen dürfen die Klassen auch nicht zu groß werden, ist Susanne Gonschorek, Lehrerin einer zehnten Klasse, überzeugt.

Vor zwölf Jahren entstand die erste heilpädagogische Klasse in Anlehnung an die Freie Waldorfschule in Aachen. Mittlerweile ist die Schule in der Aachener- und Münchener-Allee 5 unabhängig und hat etwa 90 Schüler. Doch es gibt keinen Fachraum, keinen Gruppenraum und keine behindertengerechten Sanitäranlagen, beschreibt Elisabeth Geuer die Situation. „Und wir mussten sogar

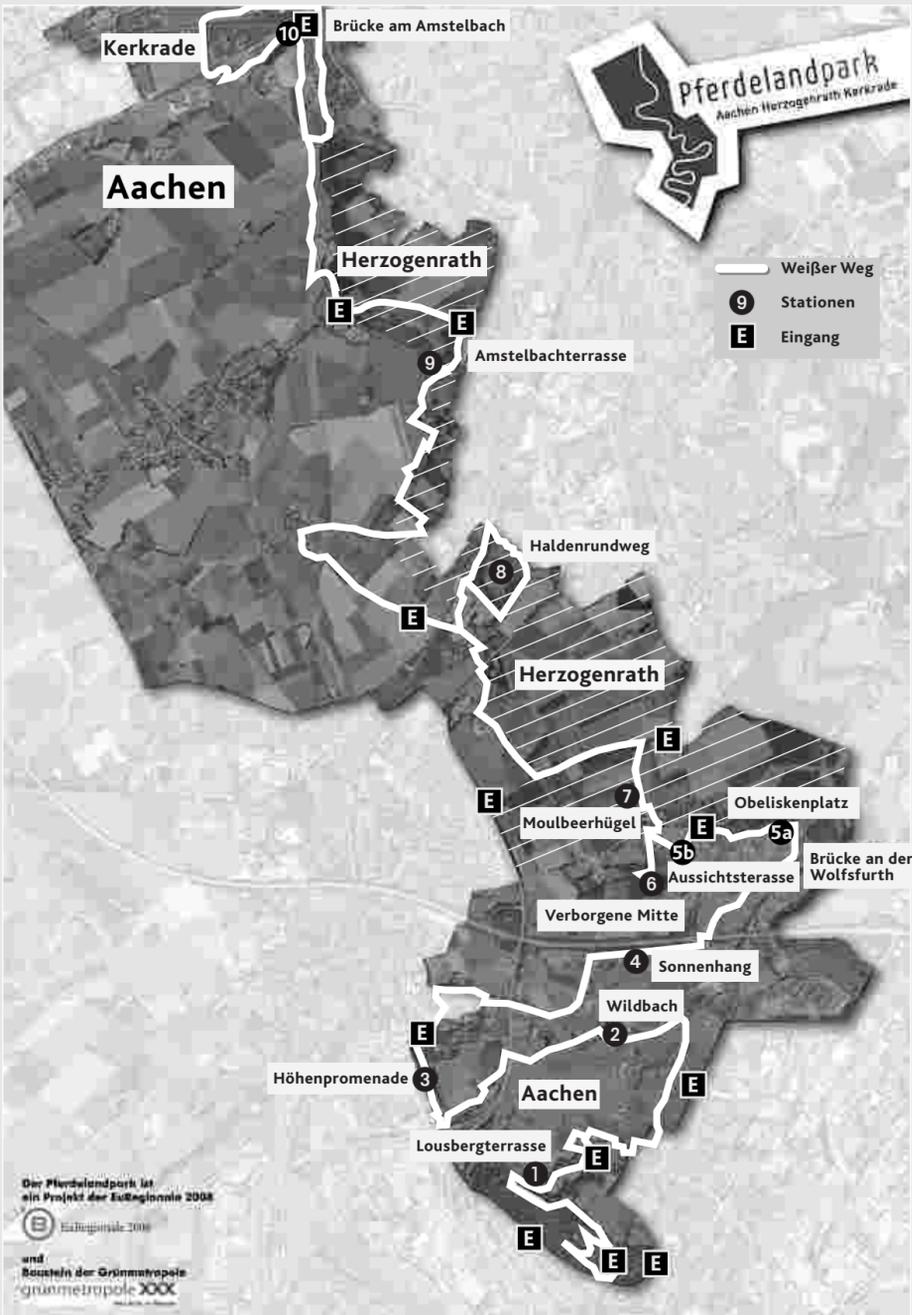
schon mal in den Keller ausweichen.“ Überhaupt hat die Schule nur drei eigene Klassenräume. Um Unterricht erteilen zu können, müssen Räume der Waldorfschule dazugemietet werden. Das soll nun ein Ende haben. Nach den Sommerferien können Schüler und Lehrer endlich die neuen Klassen- und Fachräume beziehen.

Doch es fehlen immer noch Gelder. „Wir werden altes Mobiliar verwenden müssen, um zu sparen“, sagt Susanne Gonschorek. Denn der Neubau wird komplett durch Spendengelder finanziert. Elf Prozent der Schulbetriebskosten müssen die Eltern ohnehin schon aus der eigenen Tasche zahlen. Für den Neubau können sie also nicht mehr allzu tief hineingreifen. Deswegen hofft die Parzivalschule nun noch auf weitere Spenden.



Der Vizepräsident des Fußballverbandes Mittelrhein, Karl-Heinz Witt, übergibt die 5000-Euro-Spende der Egidius-Braun-Stiftung an die Schüler der Parzivalschule. Foto: Martin Ratajczak

Weißer Weg



Grafik: Aachener Nachrichten / Günter Herfs, Stand: Januar 2008

Der erste Spatenstich für den Pferdelandpark ist gesetzt

Euregionale-Projekt schafft Verbindung von Aachen nach Herzogenrath

HERZOGENTH/AACHEN. „Die Bevölkerung wird überzeugt sein, dass das Projekt Euregionale ein gelungenes ist.“ Carl Meulenbergh, Landrat des Kreises Aachen und Vorsitzender der Euregionale 2008, machte einen sehr zufriedenen Eindruck. Denn mit dem Pferdelandpark ist jetzt ein Projekt in Angriff genommen worden, das eine Verbindung von der Stadt Aachen nach Herzogenrath und – grenzüberschreitend – bis nach Kerkrade schafft. Bestehende Attraktionen würden, so der Landrat, nun besser erschlossen „und in ein Gesamtkonzept gesetzt“. Zum symbolischen Spatenstich fanden sich Vertreter der beteiligten Kommunen, der Euregionale-Agentur und aus der Politik am Fuße der Halde Wilsberg in Kohlscheid ein.

Der Löwenanteil der Gesamtkosten wird vom Land beglichen: Mit 80 Prozent beteiligt es sich an den Gesamtkosten von 4,3 Millionen Euro. Landrat Meulenbergh sprach von „einem Quanten-

sprung für die touristische Infrastruktur“.

Henk Vos, der Geschäftsführer der Euregionale-Agentur, verwies auf den Nachbarn Niederlande, wo mit Erlebnis-Einrichtungen wie dem Gaia-Tierpark, Mondo Verde und Snow-World zugleich zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen worden seien und hob damit die wirtschaftliche Bedeutung der Euregionalen 2008 hervor. Auch die Gemeinde Kerkrade und die Provinz Limburg würden sich finanziell beteiligen.

Feste Wege

Auf dem sogenannten Haldenrundweg Wilsberg können Besucher des Parks die geschichtliche Verbindung der Stadt Herzogenrath mit dem Steinkohlenbergbau wiederentdecken. Mit der neuen Wegetrasse, die an den Weißen Weg im Pferdelandpark anschließt, wird es erstmalig möglich, rund um die bei Naherholungssuchenden beliebte Halde

Wilsberg auf festen Wegen zu spazieren. Die gesamte Maßnahme wird Ende April dieses Jahres abgeschlossen sein.

Weitere neun kleine Maßnahmen für die Stationen im Pferdelandpark, zwei auf Herzogenrather Gebiet und sechs auf Aachener und eine über den deutsch-niederländischen Grenzfluss Amstelbach, folgen in den kommenden Wochen. Dann werden sicher auch wieder Gisela Nacken, Beigeordnete aus Aachen, und Peter Thomas, Wethouder aus Kerkrade, mit Christoph von den Driesch, Erster Beigeordneter der Stadt Herzogenrath, zusammen den Spaten schwingen. Gemeinsam haben sie den Pferdelandpark auf den Weg gebracht. Von den Driesch versäumte auch nicht, auf ein erstes Event hinzuweisen: Picknick im Park am Samstag, 24. Mai: „Da können Sie den Weißen Weg und seine Stationen erwandern und kennenlernen.“

Am Rande des kleinen feierlichen Aktes erklärte Björn Troll für das beteiligte Aachener Büro BKR, dass es mit den Landwirten nach wie vor im Gespräch sei. Man wolle Einvernehmlichkeit erzielen. Bauern, durch deren Land – vorwiegend auf Aachener Gebiet gelegen – der Weiße Weg führen soll, hatten in der Vergangenheit heftige Proteste gegen das Euregionale-Projekt angemeldet. (gie/an)

Der Pferdelandpark

- Der grenzüberschreitende Pferdelandpark entsteht in der Soers und der Horbacher Börde vor den Toren Aachens, Herzogenraths und Kerkrades.
- Der „Weiße Weg“ erschließt auf über 30 Kilometern diesen Landschaftspark und verbindet mehrere kunstvoll angelegte Stationen und Aussichtspunkte.



Großer Andrang beim symbolischen Spatenstich am Fuße der Halde Wilsberg in Kohlscheid: Die Beigeordnete Gisela Nacken (rechts) vertrat Aachen. Foto: Michael Giesen